

PraxisInfo 10

Wiederherstellung der Natur: Menschen vor Ort wirksam beteiligen

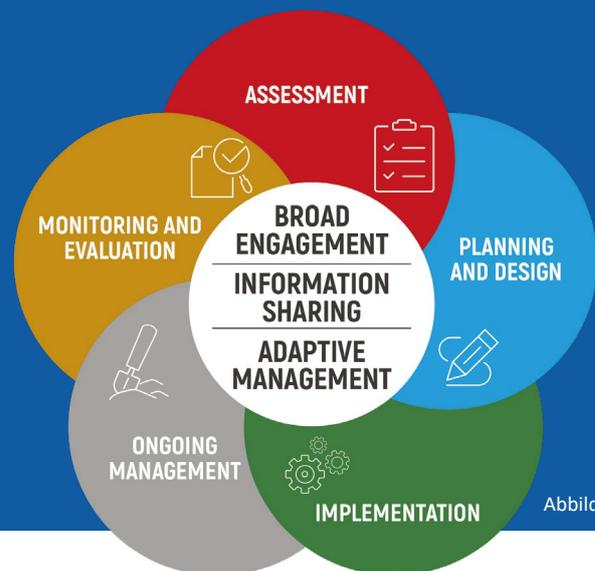


Abbildung 1

Empfehlungen und Praxisbeispiele aus dem internationalen Workshop “Making people part of ecosystem restoration in Europe” (17.-19. Oktober 2023 in Bonn)

Die Wiederherstellung von geschädigter Natur (einschließlich Ökosystemen, Landschaften, Land und Wasser) ist für viele unterschiedliche Akteur*innen sowohl ein wichtiges Anliegen als auch eine professionelle Aufgabe: für Regional- und Stadtplaner*innen, Kommunalbehörden und Verbände, engagierte Förster*innen und Landwirt*innen, Initiativen des Privatsektors und grüner Unternehmen, Wiederherstellungsexpert*innen und Freiwillige, Zivilgesellschaft und angewandte Forschung.

Menschen, die Wiederherstellungsprojekte initiieren und den Wandel vor Ort vorantreiben (in dieser PraxisInfo als „Anwender*innen“ bezeichnet), verfügen in der Regel über gutes Fachwissen und sind sich der formalen Vorschriften bewusst. Dennoch können sie ohne breitere Unterstützung keinen nachhaltigen Erfolg erzielen. **Die wirksame Einbindung verschiedener Interessengruppen steht daher im Mittelpunkt einer erfolgreichen Ökosystemwiederherstellung¹.**

Diese PraxisInfo präsentiert hierfür wichtige Überlegungen sowie bewährte Praktiken anhand von Fallbeispielen.

Sie soll dabei helfen, einen Fahrplan für **Wiederherstellungsprojekte** zu entwickeln, die auf **inklusive, gerechte, vertrauensvolle und faire Weise umgesetzt werden** und in allen Projektphasen effektive Beteiligungsprozesse beinhalten (von der Begutachtung des potenziellen Wiederherstellungsstandorts bis zur Nachbereitung nach der Umsetzung).

Dabei ist wichtig zu betonen, dass ein Wiederherstellungsprozess (siehe Abb. 1) nicht linear verläuft und die vorgeschlagenen Schritte und Reflexionen wiederholt, gleichzeitig oder in einer anderen Reihenfolge als hier dargestellt durchgeführt werden können. Daher sollten Praktiken, die eine breite Beteiligung, Informationsaustausch und adaptives Management unterstützen, während des gesamten Wiederherstellungsprozesses als übergreifende Komponenten umgesetzt werden.

Für ein tieferes Verständnis der Beteiligungsmöglichkeiten in Wiederherstellungsinitiativen empfehlen wir die Konsultation weiterführender Fachliteratur und Ressourcen.

Für:

Einzelpersonen und Organisationen, die Natur-Wiederherstellungsprojekte initiieren und umsetzen

Schlagwörter:

- Wiederherstellung der Natur
- Beteiligung von Interessengruppen
- Kommunikation
- Partizipation
- Landschaftsplanung
- Lokale Gemeinschaften

Abbildung 1: Die fünf Schritte des Wiederherstellungsprozesses (Begutachtung, Planung und Gestaltung, Umsetzung, fortlaufendes Management, Überwachung und Bewertung) zusammen mit übergreifenden Komponenten (breite Beteiligung, Informationsaustausch, adaptives Management), die während des gesamten Prozesses Anwendung finden (Quelle: Standards of practice to guide ecosystem restoration, Nelson et al. 2024)

¹ Für Definitionen siehe „Standards of practice to guide ecosystem restoration“ (Nelson et al. 2024)

Initiierung von Wiederherstellungsmaßnahmen

Öffentliches Bewusstsein für die Bedeutung von Naturwiederherstellung ist entscheidend, um Akzeptanz zu gewinnen und lokale Umsetzungsbarrieren zu überwinden.

Bewusstsein **kann zu einer wirksamen Beteiligung führen**, indem es betroffene oder interessierte Personen in Interessenvertreter*innen sowie Rechte- und Wissensinhaber*innen verwandelt. Diese können **Wissen, Visionen und Ambitionen** für die Wiederherstellung degradierter Landschaften **einbringen** und so die langfristige Wirkung der Wiederherstellungsmaßnahmen mitbestimmen.

Zur Akzeptanzförderung für Wiederherstellungsmaßnahmen ist es hilfreich, nicht nur Verständnis für das Konzept der Wiederherstellung und ihrer praktischen Auswirkungen zu schaffen, sondern auch **tiefer Beziehungen zwischen Menschen, Natur und Landschaft aufzubauen oder wiederzuentdecken**.

Der Erfolg von Wiederherstellungsmaßnahmen hängt oft von den Ideen, Einstellungen und Aktivitäten vieler Einzelpersonen oder Gruppen ab. Damit diese angemessen berücksichtigt und genutzt werden, ist es wichtig, die **Rollen, Kapazitäten und Fähigkeiten der verschiedenen Akteur*innen** zu erfassen und sie zusammenzubringen, um gemeinsam zu beraten und Kräfte zu bündeln.

Die **Bedürfnisse, Anliegen und Interessen lokaler Akteur*innen** können Wiederherstellungsmaßnahmen entweder vorantreiben oder behindern. Sie müssen daher von Anfang an verstanden und berücksichtigt werden.

Reflexionsfragen für Anwender*innen

- Was bedeutet dieses Gebiet (das für die Wiederherstellung in Betracht gezogen wird) für die Menschen, die in verschiedener Weise damit verbunden sind?
- Wie interagieren die Menschen mit der Landschaft? Was wissen sie darüber, wie nehmen sie sie wahr und wie möchten sie, dass sie in Zukunft aussieht?
- Was verstehen lokale Akteur*innen unter Wiederherstellung? Was ist ihre aktuelle Haltung dazu?
- Habe ich einen ausreichenden Überblick über die lokalen Akteursgruppen? Verstehe ich, wer von den Wiederherstellungsmaßnahmen profitieren könnte oder Kompromisse eingehen müsste? Was sind ihre Interessen? Welche Machtverhältnisse bestehen? Habe ich die besonders vulnerablen und betroffenen Gruppen berücksichtigt?
- Was muss ich tun, um lokale Akteur*innen kontinuierlich in den Wiederherstellungsprozess einzubinden? Bin ich die richtige Person dafür?
- Welche Vorschriften und Rahmenbedingungen muss ich berücksichtigen? Kann ich die wichtigsten Entscheidungsträger*innen ins Boot holen? Wer sind sie in meinem Fall?
- Wie kann ich Interaktionen erleichtern, um eine gemeinsame Vorgehensweise auszuhandeln und mögliche gemeinsame Ziele zu erreichen?

Beispiele aus der Praxis

Interesse wecken und Vertrauen gewinnen

Die tiefe Verbundenheit zwischen Menschen und ihrer natürlichen Umgebung zu würdigen, kann ein entscheidender Schritt zur Akzeptanzförderung für Wiederherstellungsmaßnahmen sein. Programme wie die **Endangered Landscapes Artist Residencies** nutzen **Kunst, Traditionen und Kultur**, um die Geschichte der Beziehung zwischen Menschen und lokalen Landschaften in Vergangenheit und Gegenwart zu erzählen.

i Weitere Informationen unter: www.endangeredlandscapes.org/our-approach/celebrating-art-and-culture/

Eine gemeinsame Vision entwickeln

Wiederherstellungsmaßnahmen können Inspiration sowie soziale, ökologische und finanzielle Gewinne erzielen. Das von der niederländischen Stiftung Commonland entwickelte **4 Returns Framework** ist ein ganzheitlicher Ansatz,



Artist Residencies: Aufnahme der Sängerin Sylvia Dan in der Landschaft

der darauf abzielt, mit allen relevanten Akteur*innen eine **gemeinsame Vision für ihre Landschaft** zu entwickeln. Diese hilft dabei, einen gemeinsamen Landschaftsplan zu erarbeiten, der auch konkurrierende Anforderungen der beteiligten Interessengruppen vereinbar macht.

i Weitere Informationen unter: www.commonland.com/4-returns-framework/

Planung, Gestaltung, Umsetzung und Management der Maßnahmen

Die aktive Einbindung von Interessengruppen in allen Phasen des Wiederherstellungsprozesses erfordert Zeit und Ressourcen. Dennoch ist dies notwendig, um sicherzustellen, dass die Maßnahmen **gut an den lokalen Kontext angepasst sind und vor Ort unterstützt** werden – beides sind Voraussetzungen für dauerhaften Erfolg.

Um **geeignete Beteiligungsmethoden** auszuwählen, müssen die fallbezogenen Umstände, Dynamiken und rechtlichen Rahmenbedingungen verstanden und berücksichtigt werden, die Interaktionen mit und zwischen Akteur*innen prägen. **Barrieren**, die Beteiligung erschweren, müssen **identifiziert und adressiert** werden.

Eine **maßgeschneiderte Kommunikation** ist unerlässlich, um vor Ort Interesse und Engagement zu wecken und Transparenz des gesamten Prozesses sicherzustellen.

Unkonventionelle Ansätze und Formate können helfen, unterschiedliche Akteur*innen einzubinden, z. B. durch partizipatives Geschichtenerzählen, Kunst, Interviews bei Landschaftswanderungen, Aktivitäten in der Natur, gemeinsames Kartieren und Modellieren usw.

Beteiligung ist ein Recht, aber keine Verpflichtung. Inspiration und Motivation seitens lokaler Akteur*innen verdienen Anerkennung und Unterstützung.

Um **Beteiligung zu formalisieren**, bestehen viele Optionen. So können Akteur*innen ihre Interessen, Ideen und Anstrengungen durch Gründung lokaler Partnerschaften (z. B. Landschaftspflegeverbände) oder professioneller Vereinigungen (z. B. Agrarumweltkollektive) bündeln.

Offenheit und Flexibilität seitens der Projektverantwortlichen sind wichtig, um die Ergebnisse partizipativer Prozesse in Projektpläne einzuspeisen, Maßnahmen anzupassen und adaptives Management sicherzustellen. Dies kann eine Herausforderung darstellen, wenn Projektrahmenbedingungen starr sind. Doch Beteiligung ist nur dann effektiv und fruchtbar, wenn sie wirklich Veränderungen bewirken kann.

Reflexionsfragen für Anwender*innen

- Wer kann mir helfen, die Umwelbedingungen, den kulturellen und sozioökonomischen Kontext und die Nutzungsformen des Gebiets besser zu verstehen?
- Inwieweit sind die Rahmenbedingungen meines Projekts für echte Inklusivität förderlich oder hinderlich? Welche Entscheidungen können gemeinsam getroffen werden (z. B. kollaborative Maßnahmenplanung)? Wie kann ich das Projekt anpassungsfähiger machen?
- Was sind geeignete Optionen, um mit den lokalen Akteur*innen in gegenseitigen Austausch zu kommen und transparent und vertrauensvoll zu kommunizieren?
- Habe ich ein ausreichendes Verständnis dafür, welche Barrieren eine Beteiligung verhindern könnten? Wie kann ich Akteur*innen helfen, sich einzubringen (z. B. durch Finanzierungsmöglichkeiten, faire Vorteilsverteilung, das Feiern und Kommunizieren von Erfolgen, Vermeidung von „Beteiligungsmüdigkeit“, Förderung der Identifikation mit der Landschaft/dem Projekt)?
- Welche Strategien und Werkzeuge kann ich nutzen, um potenzielle Herausforderungen bei der Zusammenarbeit zu bewältigen und bei Konflikten zu vermitteln?
- Wie kann ich sicherstellen, dass die Ergebnisse der Beteiligung tatsächlich die Planung und Auswirkungen des Projekts beeinflussen? Gibt es Verfahren, um dies zu erleichtern (bzw. zu formalisieren)?
- Habe ich vorgefasste Meinungen oder gehe ich den Wiederherstellungsprozess in einer Weise an, die möglicherweise nicht mit den Erwartungen und Bedürfnissen der lokalen Akteur*innen übereinstimmt (z. B. aufgrund meines akademischen oder kulturellen Hintergrunds)?
- Bin ich offen dafür, neue/alternative Ansätze für die Planung, Gestaltung und Umsetzung zu erlernen, um sicherzustellen, dass der Wiederherstellungsprozess zu den lokalen Gegebenheiten passt?

Beispiele aus der Praxis

Diversifizierung der Kommunikation

Im Rahmen des **Projekts REWILD_DE** bemühen sich Forschende, Kommunikation zwischen Akteur*innen zu fördern und eine multiperspektivische Sicht auf die Landschaften zu entwickeln, indem sie Landschaftswanderungen organisieren. Bei diesen Wanderungen werden persönliche Geschichten mit Bezug zur lokalen Natur geteilt, z. B. Kindheitserfahrungen.

i Weitere Informationen: www.ufz.de/rewild_de/



REWILD_DE: Landschaftswanderung

Beispiele aus der Praxis

Kräfte bündeln

Im Fall des **Modellwaldes des Aterno-Tals** in Abruzzen, Italien, haben sich Gemeinden mit Einzelpersonen, NGOs, Unternehmen und öffentlichen Einrichtungen formell zu einem **Verein** zusammengeschlossen. Dieser legt Wert darauf, Menschen wieder mit der lokalen Natur zu verbinden, fördert ein gemeinsames Management der lokalen Wälder und unterstützt den Wissenstransfer. Sein Ziel ist es, das Tal zu revitalisieren und ökologische, wirtschaftliche und soziale Nachhaltigkeit zu fördern.

i Weitere Informationen unter:
www.forestamodellovalleaterno.it



Modellwaldverein Aterno-Tal: Treffen von Interessensvertreter*innen

Einen ähnlichen Ansatz verfolgten die Akteure der **Comunidade de Montes de Teis** in Galicien, Spanien. In diesem Fall führte die gegründete **Gemeindewaldvereinigung** die Bestrebungen und Anstrengungen lokaler Aktivist*innen und Freiwilliger zusammen und sicherte langfristige Unterstützung von Schulen, Landwirt*innen und Regierungen. So wurde es möglich, ein bedeutendes Gebiet des heimischen Waldes wiederherzustellen.

i Weitere Informationen unter:
www.custodia-territorio.es/novedades/comunidad-de-montes-de-teis-polo-de-custodia-del-territorio



Comunidade de Montes de Teis: Aktion mit Freiwilligen

Innovative Systeme mit finanzieller Unterstützung können erfolgreiche Wiederherstellung erleichtern, wenn dabei Raum für Selbstverwaltung bleibt. In den **Niederlanden** zeigen mehr als 40 **landwirtschaftliche Umweltkooperativen** im ganzen Land, dass eine verbesserte Umsetzung von Umweltmaßnahmen im Agrarsektor möglich ist. In diesem Modell bildet eine Gruppe von Landwirt*innen ein Kollektiv, schließt einen Vertrag mit der Regierung ab und erhält eine finanzielle Subvention. Die Kollektive sind dann verantwortlich für Verträge mit den einzelnen Landwirt*innen und bestimmen die spezifischen Naturschutzmaßnahmen auf Betriebsebene. Sie bieten ökologische Beratung sowie Flexibilität bei den Maßnahmen und Zahlungen.

i Weitere Informationen unter:
www.boerenatuur.nl



Agri-Umwelt-Kooperative: Umsetzung von Maßnahmen vor Ort

Monitoring, Bewertung und Ausweitung der Wiederherstellungsmaßnahmen

Die Einbindung lokaler Akteur*innen ist wichtig, um **relevante Ziele und kontextuell geeignete Indikatoren** für das Monitoring und die Evaluierung des Wiederherstellungsprozesses und -erfolgs festzulegen.

Partizipatives Monitoring, zum Beispiel in Form von **Citizen Science**, kann dazu beitragen, Bewusstsein für die Vorteile von Wiederherstellungsmaßnahmen zu schaffen und ein Netzwerk für Folgemaßnahmen aufzubauen (sowohl Folgeprojekte als auch Pflege und Erhaltung).

Insgesamt hängt Fortschritt bei der Wiederherstellung der Natur auch von der Fähigkeit ab, **Misserfolge anzuerkennen**. Eine kritische Reflexion während und nach der Umsetzung kann helfen, **nachhaltige Wiederherstellungsmaßnahmen neu auszurichten**.

Einzelne Wiederherstellungsinitiativen können einen **Spillover Effekt** haben, zum Beispiel durch Beteiligung benachbarter Gemeinden und Wissensaustausch. **Projektübergreifendes Lernen und Zusammenarbeit** sind zudem äußerst wertvoll für die Verbreitung bewährter Praktiken und Erfahrungen sowie für eine stärkere Öffentlichkeitswirksamkeit und die Beschaffung von Ressourcen.

Die Ausweitung von Wiederherstellungsmaßnahmen erfordert eine **höhere Nutzbarkeit, Sichtbarkeit und Zugänglichkeit der Projektergebnisse** (z. B. Demonstrationsstandorte zur Bewusstseinsbildung, Handbücher und Werkzeuge mit praktischem Wert für die Umsetzung, Leitlinien mit Bezug zu konkreten Politikinstrumenten, Vorstellung von Misserfolgen als wichtige Erfahrungsquellen, Einbindung lokaler Medien).

Reflexionsfragen für Anwender*innen

- Habe ich die Ziele der Wiederherstellungsmaßnahme mit den lokalen Akteur*innen vereinbart und gemeinsam klare, messbare Indikatoren zur Überwachung des Fortschritts festgelegt?
- Wie können regelmäßiges Monitoring und rechtzeitige Bewertung dazu beitragen, eine faire und gerechte Verteilung der Vorteile und potenziellen Kosten sicherzustellen?
- Kann ich eine vertrauenswürdige, langfristige Ansprechperson für lokale Akteur*innen sein (oder bereitstellen), um einen offenen Informationsfluss in beide Richtungen aufrechtzuerhalten?
- Gehe ich den Wiederherstellungsprozess flexibel an, so dass ich auf unerwartete Ergebnisse sowie Änderungen der Rahmenbedingungen und/oder Akteursbeziehungen reagieren kann?
- Welche Lehren habe ich bisher aus Erfolgen und Misserfolgen gezogen? Wie kann ich diese (innerhalb und außerhalb des Kontexts meines Projekts) teilen, um andere anzuleiten und zu inspirieren?
- Gibt es dauerhaftere Strukturen, die sich aus der Wiederherstellungsinitiative entwickeln lassen (z. B. gemeinsame Managementsysteme), um die lokalen Akteur*innen über den Projektzeitraum hinaus nachhaltig zu unterstützen?
- Wie kann ich lokale Beiträge in der öffentlichen Kommunikation über die Initiative am besten anerkennen und zelebrieren?

Beispiele aus der Praxis

Partizipatives Monitoring

Im **Projekt FLOW** überwachen Citizen-Science-Gruppen die Wasserqualität in kleinen Flüssen und Bächen in ganz



FLOW-Projekt: Citizen Science in Aktion

Deutschland. Diese Art der Beteiligung hilft nicht nur bei der Sammlung wertvoller Daten, sondern motiviert Freiwillige auch dazu, Aufmerksamkeit für den Schutz von Gewässern zu erzeugen und Wiederherstellungsmaßnahmen auf Grundlage ihrer Ergebnisse zu planen.

i Weitere Informationen unter: www.flow-projekt.de

Spillover Effekt

Ecosystem Restoration Communities ist eine globale, gemeinschaftszentrierte Bewegung zur Wiederherstellung von Ökosystemen, die Wissen und bewährte Praktiken zwischen kleineren Initiativen und über diese hinaus verbreitet und gleichzeitig die Entwicklung nachhaltiger Lebensgrundlagen unterstützt.

i Weitere Informationen unter: www.ecosystemrestorationcommunities.org

